

Stockpuppe
Die Lieblichen, eine nach der anderen:
Die romantische Sirene

Fred Schneckenburger
1951



Stockpuppe, Die Lieblichen, eine nach der anderen –
Die romantische Sirene, 1951
Entwurf/Ausführung: Fred Schneckenburger
Material/Technik: Holz; Isolierdraht; Seidensatin;
Fischhaut; Tierzähne; Muscheln; Perlmutter; Glasperlen;
Kunststoff
68 × 50 × 23 cm
Eigentum: Museum für Gestaltung Zürich / ZHdK

Fred Schneckenburger (1902–1966) hat unter dem Eindruck des Zweiten Weltkriegs ab 1947 im Alleingang mit seinem expressionistisch-surrealen Puppencabaret für Erwachsene einen einzigartigen Figureschatz schriller Charaktere geschaffen, mit denen er in zeitkritischen und grotesken Stücken bei zahlreichen Gastspielen im In- und Ausland Erfolge feierte.

Über 70 Stock- und Handpuppen hat Fred Schneckenburger als metaphorische Figuren mit sprechenden Attributen gestaltet. Gemäss Zeitzeugen sollten diese ein «Stich ins Fettpolster bürgerlicher Narretei» sein. Als Alter Ego sprach Schneckenburger selbst den Kasper, dessen bewegliche Nase als sensibles Organ brennende Themen aufspürte. Zahlreich sind die Merkmale der weiteren Figuren, die der erfolgreiche Kaufmann und Geschäftsführer der Frauenfelder Schmirgelpapierfirma SIA an den Wochenenden in Zürich als «Schnegg» zum Leben erweckte. Aus Kurzwaren und objets trouvés realisierte er ein Universum an materialisierten Gefühlen, deren kritische, bisweilen sarkastische Texte in den

Aufführungen vom Band eingespielt wurden. Vorwiegend Schauspieler des Cabarets Cornichon liehen ihnen die Stimmen. Die romantische Sirene mit ihrem Augenaufschlag aus Miesmuschelschalen und dem dämonischen Grinsen aus zwei Reihen von Tierzähnen sprach Voli Geiler, Das ewig Weibliche oder Die echte Moderne verkörperte Margrit Rainer, während Walter Morath das Klagelied des Kriegsversehrten La gueule cassée anstimmte und Franz Wurm als Polizist dem Tod einen Strafzettel aufzubrummen versuchte. Schneckenburger selbst führte an der Seite von Luzzi Wolgensinger und weiteren Helfern die Figuren, die über einem Paravent und ohne Bühnenbild agierten. Das Puppencabaret lässt sich in geistiger Verwandtschaft zum Schweizerischen Marionettentheater verstehen, dessen Nachfolgeorganisation Zürcher Marionetten er ab 1963 für kurze Zeit leitete. (Sabine Flaschberger)

<https://www.eguide.ch/de/objekt/stockpuppe-die-lieblichen-eine-nach-der-anderen-die-romantische-sirene/>

Museum
für Gestaltung
Zürich

Zürcher
Hochschule der
Künste

museum-gestaltung.ch
eGuide.ch
eMuseum.ch